

erbrunst, et Coft Theater National e Läden, r lichen er viertel herwehre- herab- igen da- d durch- Zeitung ichtspiel- r diese- ch Feuer e Durch-)... t. 1. sagt man die Not- mein Mit-

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und folgt bei Vorausbezahlung:
In Canada, per Jahrgang \$2.00
In den Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.
Anzeigen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.
Kostlos werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.
19. Jahrgang, No. 3. Münster, Sask., Donnerstag den 2. März 1922. Fortlaufende No. 939.

St. Peters Bote,
the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.
No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

Berlin. Helsingland, dem einflussreichen „Gibraltar der Nordsee“, von dem Marinefachverständige erklärten, es könnte selbst durch die vereinigten Flotten der Welt nicht eingenommen werden, ist nunmehr eine Besatzung von 7 Mann zugestanden worden. Der „deutsche Speer in den Flanken Englands“, wie es später genannt wurde, wurde als eine zerbrochene Insel von den Deutschen gegen Gebiet in Afrika eingehandelt. Derartig wurde die Insel besetzt und mit schweren Geschützen armiert, das die britischen Kriegsschiffe während des ganzen Weltkrieges sich nicht in seine unmittelbare Nähe wagten. Unter den Bestimmungen des Versailleser Vertrags sind die Festungswerke rasigert, die weittragenden Geschütze zerstört worden und die Insel hat heutigen Tages nur noch einen Reiz für Geologen und Sommerbesucher, die Heilung von Gesteinen suchen. Nach dem Wechsel zahlreicher diplomatischer Noten und langen Beratungen hat die britische Regierung Deutschland nunmehr das Recht zugestanden, auf der Insel eine Wetterwarte zu errichten. Ausdrücklich wird indes bestimmt, das gesamte Personal dürfe einen Detachement, zwei Maate und vier Matrosen nicht übersteigen. Die Insel, die seinerzeit der Stolz der deutschen Flotte war, hat sich somit mit einer Besatzung von sieben Mann zu begnügen.
— Nach einer Depesche an das „Tageblatt“ haben sich Heinrich Schulz und Heinrich Tilsen, die angeblichen Mörder des Finanzministers Mathias Erzberger, in Budapest aufgehoben, unter vollem Schutze ungarischer Beamten und monarchistischer Anhänger, welche zwei deutsche Geheimpolizisten daran verhinderten, den beiden Angeklagten Haftbefehle zuzustellen. Die angeblichen Attentäter lebten, wie die Depesche besagt, während ihres Aufenthalts im Hotel Astoria, besuchten teure Speisewirtschaften und kauften sich Kleider und Pelzwerk im Wertbetrage von vielen hunderttausend Mark. Ein Hotelangestellter hatte beobachtet, das die beiden Gäste stets geladene Revolver auf dem Tisch neben ihren Betten bereit legten, und er meldete diese Tatsache der Polizei, welche die Waffen beschlagnahmte, später aber sie zurückgab. Darauf wurde den beiden Verdächtigen gestattet zu verschwinden. Die deutschen Geheimpolizisten erfuhren, wohin sie sich begeben hatten, und wollten sie weiter verfolgen, doch verweigerte die ungarische Polizei die Erlaubnis auf den Grund hin, das Deutschland die Auslieferung des Kommunisten Chernyat, welcher der Beteiligung an der Ermordung des Grafen Tisza beschuldigt ist, abgelehnt hätte.
— Wie in einer „Helsingforscher Depesche der Exchange Telegraph Co. mitgeteilt wird, werden Russen, die für Aufrichtung einer konstitutionellen Monarchie agitieren, am 4. März in Berlin zusammenkommen. Sie wollen die Frage der Wiederherstellung der Monarchie in der konstitutionellen Form besprechen. Ein Romanow soll den Thron einnehmen, die Regierung aber in den Händen eines verantwortlichen Ministeriums und der Nationalversammlung ruhen.

— Nach statistischen Feststellungen sind aus dem Osten und Westen aus den von Deutschland abgetrennten Gebietsteilen insgesamt etwa 700,000 Männer, Frauen und Kinder nach Deutschland zurückgewandert.
— Im Kreis Rothenburg ist Generalleutnant Konstantin Baron gestorben. Den Ehrentitel, Fahnen-träger von Weissenburg hatte ihm der damalige Kronprinz am Abend des Tages von Weissenburg unter kameradschaftlicher Umarmung gegeben. Nachdem sämtliche höhere Offiziere des 1. Bataillons 3. R. 58 gefallen oder verwundet waren, hatte Baron, damals Oberleutnant, die Fahne, deren Träger mehrmals gemehelt hatte, an sich gerissen und war mit dem Rufe: „Wer verlässt seine Fahne? Vorwärts!“ in die feindliche Stellung gedrungen, gefolgt von den Leuten seiner Kompanie.
Wien. In einer hier stattgehabten Massenversammlung der Arbeitslosen wurden Beschlüsse angenommen, in denen die Entlassung aller Frauen und Mädchen verlangt wurde, die seitens der Behörden beschäftigt werden, damit diese Stellen mit den arbeitslosen Männern besetzt werden können.
— Wie jetzt in Wien bekannt gegeben wird, soll ein Attentat gegen das Leben des ungarischen Regenten, Admirals Horthy, gemacht worden sein, indem während eines Jagdbesuchs in einem Schlosse, in der Nähe von Budapest, eine Anzahl Schüsse durchs Fenster gefeuert wurden. Die Attentäter wurden verfolgt und einige von ihnen verhaftet. Wie es heißt, verhaftete man in Budapest den Vorfall geheim zu halten.
Budapest. Ganz Ost-Ungarn ist laut Depeschen in Schnee eingehüllt infolge eines furchtbaren Schneesturmes. Wälder, durch Hunger angetrieben, greifen Dörfer an und haben viele Personen getötet. An einem Platz verzehrten die Wölfe eine Anzahl von Leichen in der Morgue.
London. Die Situation in Indien wird als derartig bedrohlich betrachtet, das alle Europäer in Madras von der dortigen britischen Regierung als Spezial-Konstabler eingemustert werden, wie eine Depesche an die „Daily Mail“ aus Madras, besagt. Die Depesche fügt hinzu, das diese Konstabler mit Armeegewehren und entsprechender Munition ausgerüstet werden sollen.
— Nach einer Depesche aus Kalkutta sind 201 indische Nationalisten wegen gefehrwidriger Versammlung zu Kerkerstrafen von einem bis sechs Monaten bei schwerer Arbeit verurteilt worden.
— Im Auswärtigen Amte verlautet, das das britische Kabinett und Feldmarschall Allenby, der britische Kommissar für Ägypten, sich über die Bedingungen und Zugeständnisse geeinigt haben, die den ägyptischen Nationalisten angeboten werden sollen. Allenby wird nach seiner Rückkehr nach Ägypten mit Vollmacht versehen sein, mit Abdly Pascha, dem ehemaligen Premierminister Ägyptens, in Unterhandlungen zu treten.
— Hier verlautet, anlässlich des Besuchs des Ministerpräsidenten u. Ministers des Aeußeren der Tschecho-Slowakei Dr. Benesch in London, solle der Plan besprochen wer-

den, die Tschecho-Slowakei zu einer Art „Vormund“ für Oesterreich zu bestellen. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, das jene sich Oesterreich in letzter Zeit wiederholt offenkundig freundlich erwiesen habe, so durch eine Anleihe an Oesterreich, sowie durch den kürzlichen Vertrag von Lana und andere, weniger wichtige, Abmachungen zwischen den beiden Ländern.
— Eine Nachrichtenagentur meldete aus Konstantinopel, das die türkischen Nationalisten in der Gegend von Samsun in Kleinasien tausend christliche Frauen und Kinder niedergehohlet hätten.
Dublin, Irland. Behörden des Freistaates befassten sich mit Vorschlägen für eine neue irische Währung und irische Briefmarken. Bankkreise widersetzten sich entschieden einer Aenderung der Währung, weil der Handel gehemmt würde und Verwicklungen durch Errichtung eines weiteren schwankenden ausländischen Wechselkurses entstünden. Aber die Stimmung im Lande kann diese Einwände überwinden. Verschiedene prophezeien, das irische Druckerpressen vor Jahreschluss irische Schatzamtscheine herstellen werden. Was die Briefmarken anlangt, so soll Irland sich vorerst durch eine Vereinbarung mit Großbritannien mit einer zufälligen Inschrift begnügen. Später wird der Freistaat seine eigenen Marken entwerfen. Die schwerlich das Bild des englischen Königs zeigen werden.
Cork, Irland. Bemerkenswert bei der von Canon de Valera veranstalteten Versammlung war die Anwesenheit vieler Mitglieder der reichlichen republikanischen Armee, die Kompagnieweise unter ihren neuen Offizieren erschienen. Der Bürgermeister führte auf der Tribüne den Vorschlag, wo die Reden gehalten wurden. De Valera brachte die gleichen Anträge vor, die in einer kürzlichen Zusammenkunft in Dublin angenommen wurden. Er wiederholte im Wesentlichen seine Gründe und erklärte, Irland sei in größerer Gefahr als jemals in 750 Jahren. Die Gräfin Markievicz und andere Anhänger von de Valera unterstützten die Anträge. Der Zug, mit dem de Valera nach Cork kam, wurde auf dem Bahnhof in Thurlow von 3000 Leuten empfangen, die Sinn-Freie Fahnen trugen. De Valera sagte, er freue sich, das die Republik in Tipperary nicht tot sei, und das das Volk den britischen Monarchen nicht als König von Irland wolle.
Belfast, Irland. Die Mitglieder der Fußballabteilung der irischen republikanischen Armee, die in Dremore in Haft kamen, wurden durch eine Verfügung des Vizekönigs in Freiheit gesetzt. Michael Collins, das Haupt der zeitweiligen Regierung, erhielt die Zusicherung von der Freilassung weiterer entführter Loyalisten.
Rom. In einer Besprechung der Feier der Krönung des neuen Papstes Pius XI., lenkt der „Messaggero“ die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, das, als der Papst auf dem äußeren Balkon St. Peters erschien, die Hornissen der italienischen Armee Salut bliesen. Das „Giornale d'Italia“ weiß zu melden, das der Graf von Turin, Vizekönig des Königs Viktor Emanuel, sich unter den Anwesenden auf dem

St. Peters-Platz befunden und militärisch begrüßt habe, als der Papst auf dem Balkon erschien. Viel besprochen wird, das die Kreise des quincennalischen Adels durch ein starkes Kontingent bei der Krönungsfeier in der St. Peters-Kirche vertreten waren. Auch das diplomatische Korps beim Quincennal war stark repräsentiert, so durch mehrere Botschafter.
— Nach einer Depesche verfolgten kroatische Truppen die Stadt Fiume einzunehmen, doch wurde der Angriff abgelschlagen. Depeschen schildern die Lage in jener Stadt, heraufbeschworen durch die Feindschaft zwischen den Faschisten und der von dem Bürgermeister Zanella organisierten Polizei, als äußerst ernst. Zanella wird beschuldigt, ein Kroatenfreund zu sein. Der Fiume-Korrespondent des „Popolo Romano“ berichtet, Banden von Kroaten lagerten vor den Toren der Stadt. Der Bürgermeister habe versucht, die Karabinier und die italienischen Truppen zu bestimmen, die Faschisten zu entwaffnen, habe aber damit keinen Erfolg gehabt. Zanella hat sich nunmehr an die italienische Regierung um Hilfe gewandt. Der Telegraphendienst ist temporär unterbrochen.
— Nach einer Depesche haben die italienischen Truppen bei Misrata in Tripolis im Kampf mit den Rebellen einen Verlust von 25 Gefallenen und etwa 100 Verwundeten erlitten. Eine weitere Depesche zieht eine halboffizielle Erklärung an, in der die Verluste des Feindes als äußerst schwer bezeichnet werden. Die Italiener verloren einen Offizier, zwei Soldaten und 14 Angehörige der Kolonialtruppen. Vergegenwärtigt wird, die Eingeborenen hätten verhindert, die Bahnhöfe zwischen Tripolis und Misrata zu durchschneiden. Die Warnung macht einen Ausfall, streif aber auf entscheidenden Widerstand der Rebellen. Die italienische Regierung betrachtet die Anruhen als eine isolierte Demonstration.
Moskau. Die russischen Vertreter auf der Konferenz zu Dairen haben den japanischen Delegaten Russlands endgiltige Antwort auf die japanischen Vorschläge übermittelt. Russland verweigert, das Japan keine auf der Washingtoner Konferenz gemachten Versprechungen hinsichtlich des fernem Ostens erfüllen. Die Russen regten außerdem die Einsetzung einer Militärkommission an, welche Vorberetun-gen treffen soll für die Räumung von Sibirien seitens der Japaner. Ueber-Sachalm ist noch kein Uebereinkommen zustande gekommen.
Kopenhagen, Dänemark. Das „Extrablatt“ hat in Erziehung gebracht, das seitens Vertreter der Minoritäten die weitere Beförderung einer Schiffsladung deutscher Flugzeuge unterlagert worden ist. Diese Flugzeuge waren, laut der amtlichen Meldung der deutschen Reichsregierung, an China verkauft worden, sind jedoch von einem italienischen Dampfer nach Fredericia, an der Südküste Jütlands, gebracht worden. Die Zeitung fügte hinzu, das Argwohn der Vertreter der Entente sei durch den Umstand noch geweckt, das sich unter der Mannschaft des betreffenden Dampfers deutsche Flieger befanden.
Marokko. Kupferlager von

mindestens 300, vielleicht aber 1000 Kilometer Ausdehnung, sind in Französisch-Marokko von einem amerikanischen Bergwerks-Ingenieur Frank Gardner entdeckt worden, der darüber an den „Philadelphia Public Ledger“ berichtet. Die durchschnittliche Mächtigkeit dieser Lager wird auf ein Fuß angegeben; die größte Tiefe der Kupferschichten soll aber 150 Fuß betragen. Eine Viertelmillion Tonnen des wertvollen Metalls liegen nach den Schätzungen des Entdeckers ganz frei, der Oberfläche. Gardner hat mit anderen Ingenieuren, die wie er, als Eingeborene verkleidet waren, Marokko nach seinen Mineralhaufen durchsucht. Er schätzt den Wert der Kupferlager so hoch, das sie genügen würden, um die französischen Kriegsschulden zu bezahlen.
Aberdeen, Schottland. Deutscher Wettbewerb schneidet sogar in das Grabsteingeschäft und schädigt dadurch den Granithandel, eine der hauptsächlichsten Industrien von Aberdeen. Große englische Städte kaufen Grabsteine und sogar die Kriegsdenkmalen von Deutschen zu Preisen, die erheblich geringer sind als jene, zu welchen Granitfirmen von Aberdeen während der Bezahlung der jetzigen Löhne produzieren können. Amerikanische Agenten, die früher Aberdeen Granit in großer Menge gekauft, sollen ebenfalls deutsche Steine im Wert von \$50,000 gekauft haben. Sie werden aus skandinavischem Granit hergestellt. Die Aufträge für Grabsteine und Grabdenkmäler gingen darum stark zurück. Viele hiesige Firmen kündigten ihren Arbeitern eine bevorstehende Lohnherabsetzung an.
Praag, Tschechoslowakei. Das Deutsche Staats-Theater, das während der anti-deutschen Strömung im vorigen Jahre von den Schauspielern des tschechischen National-Theaters mit Beschlag belegt worden war, ist dem deutschen Mieter wieder zugestelt worden. Die tschechischen Schauspieler werden vorläufig in dem Theater weiter spielen, und dem Mieter wird für die Beschlagnahme eine vereinbarte Summe als Schadenersatz ausgezahlt.
— Der Streik der Kohlengräber in der Ditrau-Gegend, der seit dem 2. Februar im Gange ist, wurde beendet. Man hat sich dahin geeinigt, das eine paritätische Kommission, die aus vier Vertretern der Besitzer und der Kohlengräber besteht, auf der Basis des Marktpreises für Lebensbedürfnisse eine Reduktion der Löhne für die Kohlengräber vornehmen soll.
Stockholm, Schweden. Premier-Branting von Schweden gab kürzlich auf seine Kosten 300 Anwesenheiten von Stockholm ein Festessen. Er selbst und seine Gattin waren Gastgeber. Tamen aus der besten Gesellschaft der Hauptstadt warteten auf. Der Premier sagte in seiner Rede u. a., das wieder dieses Essen noch irgend ein Hilfswort für die Arbeitslosen ein Wohl-tätigkeitstakt sei, sondern das die, welche in der Lage seien, von ihrem Ueberflusse zu geben, ihnen die Unterstützung schulden. Es sei nicht der Fehler der Arbeitslosen, wenn sie mittellos geworden, sondern die Ursache liege in den gegenwärtigen europäischen Kriegsgeschehen. „Ich hoffe“, sprach der Premier zum

Beispiele folgen werden, und das darin der Ausfluss der sozialen Solidarität erblickt werde, der alle Schranken durchbricht.“
Bern, Schweiz. Das Neue Zentrumpartei-Vorstand, welches sich vergebens um eine politische Vereinigung mit der Schweiz bemüht hat, ist jetzt durch einen provisorischen Vertrag in eine Jo-intion mit der Schweiz eingetreten. Dieser Meldung gemäß wird die Schweiz anstelle von Oesterreich die Zölle auf alle von Liechtenstein importierten Waren einziehen und dem Fürstentum jährlich 150,000 Schweizer Francs zahlen.
Sydney, Australien. Einflußreiche Geschäftstriebe beabsichtigen eine co-operative Weizenmarkt-Organisation ins Leben zu rufen, die den canadischen, Ver. Staaten und australischen Getreidemarkt umfassen soll.
Texasale m. Die Zionistenvereinigung hat den alten Plan wieder aufgenommen, einen Kanal von 250 Meilen durch Palästina als eine Ergänzung zum Suez Kanal zu bauen. Das Projekt entwarf vor 25 Jahren zuerst der verstorbenen Herzog von Southland, es scheiterte aber an dem Widerstand des dem Fortschritt abgeneigten Sultans Abdul Hamid. Der Verkehr durch den Suez Kanal werde in diesen Tagen so stark, das die Notwendigkeit einer weiteren wahlweisen Kanalroute behauptet wird. Nach Ansicht der Zionistenleiter haben die Handelsbeziehungen zwischen dem europäischen Festland und dem fernem Osten einen solchen Umfang erreicht, das ein Kanal in Palästina einem bringenden Verdienst genügen und für Palästina große Handelsvorteile bringen würde. Nach dem Plan von A. R. Maier aus Holland, einem eifrigen Bittwörter, soll der Kanal in zwei Teile zerfallen. Der eine ganze von Sufa am Mittelmeer nach Arabah am Irbidias-See. Der zweite ein Zehntel durch einen vorge-schlagenen Jordan-See gebildet, der sich vom Irbidias-See zum Toten Meer erstreckt. Der See würde mit Mittelmeerwasser gefüllt. Nach Kreuzung des Irbidias Meeres würde der Kanal wieder in Arabah an der Mündung zum See beginnen und bis Arabah an der Mündung des gleichnamigen Meerbusens gehen, wodurch Eintritt zum roten Meer erlangt würde. Der Bau eines solchen Kanals macht die Ueberschwemmung eines erheblichen Strecke von jordanischem Land und auch einiger Ertragslosen am Jordan, notwendig. Die Bittwörter behaupten, das die Vorteile den Vorteil von Arabah an der Mündung des Kanals zu sein. Der geplante Kanal würde nach dieser Behauptungen die Fruchtbarkeit von ganz Palästina, das jetzt unter übermäßigem Hitze und Dürre leidet, erhöhen und hierdurch das Land und die Vegetation verheeren. Zugleich mit diesen Umwälzungen müssten die Sommerregen in Mäßigkeit gezogen werden. Falls konnte ein zweites Fort gebaut werden, ein Anlaufplatz für Schiffe aller Nationen. Kohlstoffe aus Europa und Amerika, die zum Aufbau von Industrien in Palästina so dringend notwendig sind, würden reichlicher kommen. Auf diese Weise müßten sich den Bewohnern von Palästina große industrielle Gelegenheiten erschließen.

the under- sive, for erator, or r, of the Duties Night call operator. ully from s per day. ber, from s per day. January, 7 A.M. to 4 P.M. to necessarily phone Co., E, SASK. Rectory of received new Recasser lost present lo- RMS: Cash approved may be re- HOFMANN. MP., LTD. Man ved by the h, till 12 2, for the the Fulda The lowest accepted. Sec. Treas. -laufen- späterhin ungen. en Nähe en. Der dziehen. Münster



- Sack 3.50
- 3.25
- 2.75
- 1.75
- 3.50
- Sack 1.00
- 1.10
- Sack 75c
- 1.00
- 1.75
- 3.25
- atet 50c

NTY
TS
ICE
a farm
at our
we will
TING.
farms.
RTS
call at
tentially.
NEY
nship, &
SK.